

VORWORT

Bei dem vorliegenden Band 3 „Voltigieren“ der Reihe „Richtlinien für Reiten, Fahren und Voltigieren“ handelt es sich um die 6. Auflage, die gemäß der *LPO 2024*, dem *Aufgabenheft Voltigieren 2024* mit aktuellen FN-Bekanntmachungen, der *WBO 2024* und der *APO 2020* aktualisiert wurde. Die kommende *APO 2026* wurde bereits berücksichtigt.

Die „Richtlinien“ gelten mit den Bänden 1 bis 6 als Standardwerk für das Grundwissen um das Pferd und die Ausbildung von Pferden sowie Reitern, Fahrern und Voltigierern und zudem sind ihre Grundsätze von der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) anerkannt. Dieser Band 3 „Voltigieren“ befasst sich seit der Neuauflage 2002 mit den Grundlagen der Voltigierlehre und ihren vielen Aspekten. Voltigierer, Ausbilder und Richter finden darin eine große Themenauswahl von der Ausbildung eines Voltigierpferdes, der Erklärung der Fachbegriffe, den Beschreibungen der grundlegenden Übungsformen bis zu Fragen des Voltigierunterrichts und des Turniersports.

Dieses Buch kann jedoch nicht alle Gebiete, die mit dem Voltigiersport zusammenhängen, vollständig abdecken. Es ist daher weder als ein komplettes Lehrbuch noch als eine vollständige Anleitung für die Praxis zu verstehen. Vielmehr vermittelt es das theoretische Grundwissen für das Voltigieren und bildet das offizielle Grundlagenwerk für den Voltigiersport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN).

Dieses Werk gibt dem Leser auch einen Überblick über die Ausbildungswege für Trainer und Richter sowie über die Abzeichen im Voltigiersport gemäß der *Ausbildungs- und Prüfungs-Ordnung (APO)* der FN. An diesem Grundlagenwerk orientieren sich auch alle anderen Lehrmittel der FN für das Voltigieren.

Die Titel *Grundausbildung für Reiter und Pferd, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 1, Grundwissen zur Haltung, Fütterung, Gesundheit und Zucht, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 4 und Longieren, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 6* ergänzen diesen Band. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird an den entsprechenden Stellen auf diese Bände verwiesen.

Für den Turniersport im Einzel-, Doppel- und Gruppenvoltigieren, Abzeichenprüfungen und Prüfungen für Trainer und Richter sind diese „Richtlinien“ in Zusammenhang mit der *LPO* und dem *Aufgabenheft Voltigieren* verbindlich (vgl. *LPO* § 1.3). Breitensportliche Wettbewerbe sind in der *Wettbewerbsordnung (WBO)* geregelt. Für Abzeichenprüfungen gilt das Buch *Die Voltigierabzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung* als offizielles Prüfungslehrbuch.

Es ist zu wünschen, dass alle Aktiven, Ausbilder und Richter mit den weit gefächerten Informationen dieses Werkes eine fundierte Hilfestellung für ihren Sport erhalten, die sie motiviert, erfolgreich zu voltigieren und sich langfristig und engagiert für diese wertvolle Pferdesportart einzusetzen.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN), Bereich Sport

Ulrike Rieder und Ute Lockert

Warendorf, im September 2024

DIE AUSBILDUNG DES VOLTIGIERPFERDES

Das Voltigieren mit den wechselnden Gewichtsbelastungen verlangt von einem Pferd ein hohes Maß an Kraft, Ausdauer und Balance. Deshalb muss das Pferd im Mittelpunkt des gesamten Voltigierens stehen. Eine sinnvolle, geduldige Ausbildung und Arbeit mit dem Pferd liegen hauptsächlich in der Verantwortung des Longenführers. Ein vielseitiges Training und eine gründliche Ausbildung sind unerlässlich.

Das Pferd muss reiterlich entsprechend der Skala der Ausbildung ausgebildet sein und sollte im Sinne seiner Verwendung als Voltigierpferd und im Hinblick auf seine Versammlungsbereitschaft und Versammlungsfähigkeit im Galopp mindestens den Anforderungen der Klasse L (beginnende Versammlung) genügen. Da bei aller sportlichen Betätigung mit dem Partner Pferd immer die Gesunderhaltung im Vordergrund steht, muss durch richtige Trainings- und Ausbildungsarbeit sowohl an der Longe als auch unter dem Reiter die Losgelassenheit das wichtigste Kriterium sein. Je höher die Leistungsklasse im Voltigieren ist, desto mehr baut darauf die Geraderichtung und ein höherer Versammlungsgrad auf.

Ausbildungssystem des Pferdes | „Skala der Ausbildung“



Mit fortschreitender Verbesserung von Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung und Versammlung werden Gleichgewicht und Durchlässigkeit immer weiter verfeinert.

Die Ausbildung zum Voltigierpferd kann durchaus ein bis zwei Jahre dauern. Deshalb muss sich der Longenführer sehr viel Zeit nehmen. „Einmal weniger ist mehr!“, ist unbedingt zu beachten, um eine Überforderung von Beginn an zu vermeiden. Zu dieser Einstellung muss der Longenführer aber sehr konsequent stehen, da sie häufig gegenüber Voltigierern, Voltigiereltern und Vorständen zu vertreten ist. Hier gibt es oftmals aus mangelnder Sachkenntnis unrealistische Erwartungen.

Ausbildungsziel ist es, eine taktreine, schwungvolle und ausbalancierte Galoppade auf dem Zirkel zu erreichen, um den entsprechend nötigen Versammlungsgrad für die jeweilige Aufgabe entwickeln zu können.

Das Pferd muss in der Lage sein, die Vielfalt der Übungen der Voltigierer so zu tragen, dass es immer wieder ins Gleichgewicht findet. Auch Anforderungen an die mentale Stärke eines Pferdes, wie sie bei Wettbewerben und im Turniersport auftreten (Musik, Applaus etc.), sind in der Ausbildung zu berücksichtigen.

Die Ausbildung eines Voltigierpferdes muss folgende Teilbereiche enthalten:

- die dressurmäßige reiterliche Ausbildung
- die Ausbildung an der Longe
- die voltigierbezogene Ausbildung
- das Ausgleichstraining

5.1 Die dressurmäßige Ausbildung

Ziel der dressurmäßigen Ausbildung ist ein zufriedenes, durchlässiges, sich im Gleichgewicht bewegendes, zwischen den Hilfen eingerahmtes, von hinten heran geschlossenes geraderichtetes Pferd. Dressur ist Gymnastik für das Voltigierpferd. Je höher der dressurmäßige Ausbildungsstand, desto leichter ist das oben erwähnte Ziel auf die Longenarbeit zu übertragen. Die Skala der Ausbildung stellt den methodischen Weg dar (vgl. *Grundausbildung für Reiter und Pferd, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 1* und *Longieren, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 6*).

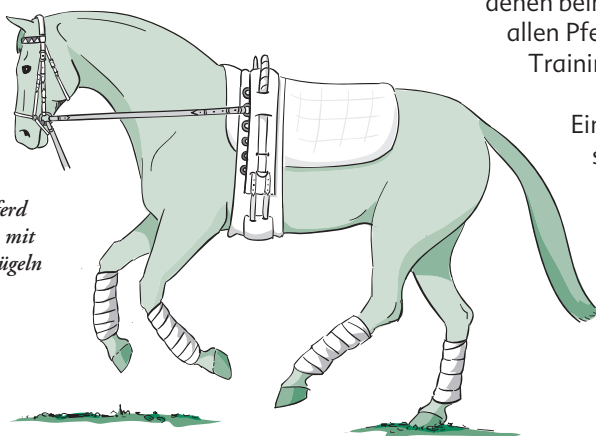
Das wichtigste Ziel der gesamten Ausbildung des Voltigierpferdes ist die Verbesserung der Durchlässigkeit und eines immer sicher werdenden Gleichgewichts. Diese Bereitschaft des Pferdes, ohne Widerstand und ohne Verzögerung die Hilfen des Reiters (und auch des Longenführers) umzusetzen, sollte immer weiter verfeinert werden. Es muss in besonderem Maße auf das Erhalten des Taktes und das Erreichen der Losgelassenheit geachtet werden. Dies ist zur Gesunderhaltung ebenso von Bedeutung wie die korrekte Anlehnung, das Geraderichten und das Erreichen eines gewissen Versammlungsgrades. Hierbei übernimmt die Hinterhand vermehrt die Last, um dadurch die Vorhand zu entlasten. Nur durch das dressurmäßige Gymnastizieren des Pferdes wird die Muskulatur entwickelt, die es für das Ausbalancieren beim Voltigieren benötigt. Dies ist keinesfalls nur durch lange Voltigiereinheiten im Galopp zu erreichen!

Durch die direkte Einwirkungsmöglichkeit von Schenkel- und Gewichtshilfen (auch äußerer Schenkel) kann der Reiter besser auf das Pferd einwirken als bei der Longenarbeit. Im Gegensatz zu den starren Hilfszügeln kann die Hand des Reiters nachgeben und so den Rahmen des Pferdes regulieren.

Das ausschließliche Reiten im Schulbetrieb bedeutet keine Ausbildung des Pferdes. Vielmehr ist die zusätzliche gymnastizierende Arbeit unter einem guten Reiter unerlässlich.

5.2 Die Ausbildung an der Longe

*Voltigierpferd
im Galopp mit
Ausbindezügeln*



Die Ziele der Arbeit an der Longe entsprechen denen beim Reiten. Sie haben für die Arbeit mit allen Pferden – ob in der Ausbildung oder im Training – stets Gültigkeit.

Ein zufriedenes, durchlässiges Pferd soll sich gehorsam in den Hilfen einrahmen lassen und sich in allen drei Grundgangarten auf beiden Händen im Gleichgewicht auf dem Zirkel bewegen.

Nur ein losgelassenes, schwingvoll gehendes Pferd ermöglicht korrektes Sitzen und Eingehen der Voltigierer in die Bewegung.

Auch an der Longe ist das Erreichen der reellen Losgelassenheit ein wichtiges Ziel in der Arbeit. Sie ist der Schlüssel zur Gesunderhaltung des Pferdes. Nur dann kann das Pferd über eine gleichmäßige und schwingvolle Galoppade dem Voltigierer die nötige Sicherheit für jede Form der Voltigierübungen geben.

Auch aus Sicherheitsgründen muss das Pferd gehorsam die Hilfen annehmen und umsetzen. Dafür muss der Longenführer die Koordination der Hilfen sicher beherrschen. Durch regelmäßiges Longieren ohne Voltigierer wird das Pferd an der Longe weiter ausgebildet. Oft ist es hilfreich, sich den Rat eines anderen Ausbilders einzuholen. Ein erfahrener Longenführer kann diese Arbeit mit der Doppellonge in die Ausbildung integrieren (vgl. *Longieren, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 6*).

5.3 Die voltigierbezogene Ausbildung

Wichtig: Wenn möglich, sollten nur die besten Voltigierer für die Ausbildung des Pferdes eingesetzt werden!

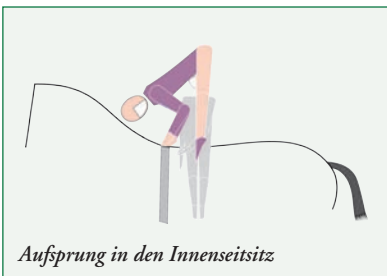
Bei einem auszubildenden Pferd sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Jede Longiereinheit sollte auf der Hand beginnen, auf der das Pferd am besten im Gleichgewicht geht.
- Grundsätzlich muss das Pferd auf beiden Händen gleichmäßig viel longiert und voltigiert werden.

Beachte: Mit der Steigerung der Aufsprunghöhe und den damit verbundenen Zug- und Druckbelastungen auf den Gurt werden besonders erhöhte Anforderungen an das Pferd gestellt, das diese Gewichtsverlagerungen ausbalancieren muss. Daher sollte diese Technik nur mit erfahrenen Pferden trainiert werden.

Der Aufsprung in den Grundsitz vorwärts im Überblick:

- Einheit mit dem Galopprrhythmus des Pferdes
- beidbeiniger Absprung unter Ausnutzung des Galoppsprungs mit einem kräftigen Abdruck vom Boden nach oben und Schwungübertragung vom Bein in das Becken
- Zug der Arme nach oben, dann Stützen der Arme nach oben
- Schulter- und Hüftachse möglichst parallel zum Pferd
- optimale Hüftbeugung, das Becken muss höher als der Schultergürtel sein
- gestreckte Beine: das innere Bein bleibt senkrecht nach unten gestreckt, das äußere Bein schwingt nach oben
- flüssiger Bewegungsablauf, weiches Einsitzen in der Mitte des Pferdes direkt am Gurt



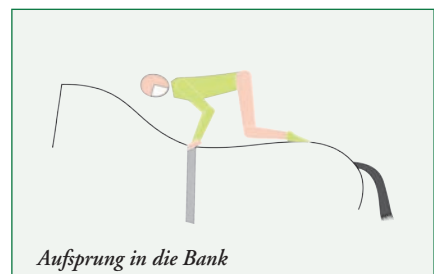
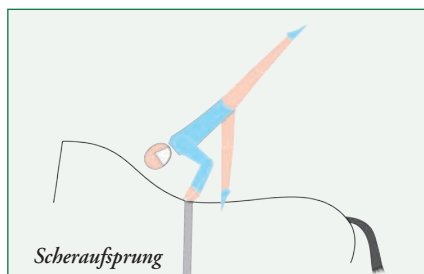
13.1.3 Variationen des Aufsprungs

Neben dem Aufsprung in den Grundsitz vorwärts (Pflichtaufsprung) gibt es noch viele verschiedene Aufsprungvariationen, die nach der erreichten Endposition auf dem Pferd geordnet werden. So können die meisten Aufsprungformen mit Drehungen, Richtungsänderungen oder anderen Bewegungen kombiniert werden.

Beispiele für Aufsprünge in die untere Ebene von innen oder außen:

- in den Innenseit- oder Außenseitsitz
- in den Rückwärtssitz (Scheraufsprung)
- auf den Pferdehals
- in das Knien oder die Bank
- in die Waage beziehungsweise Fahne
- in das Stehen oder in die Standwaage/Standspagat
- in den Hang
- in den Stütz

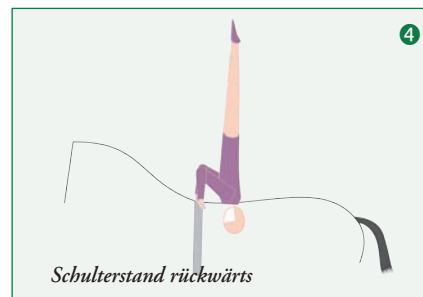
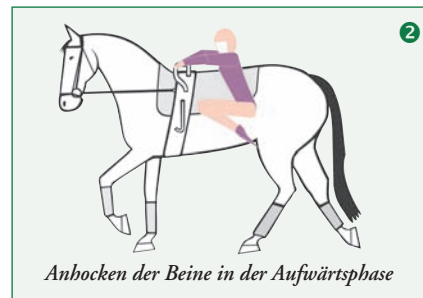
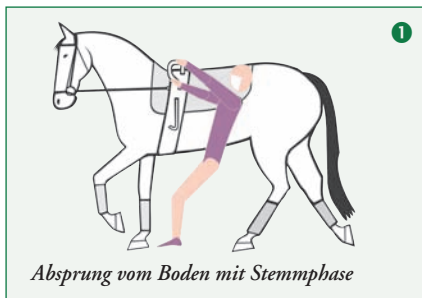
Bei Partnerübungen können die Aufsprünge auch in die mittlere und obere Ebene über dem Pferd erfolgen. Dadurch erhöht sich nahezu durchgängig der jeweilige



Schwierigkeitsgrad. Die Einstufung nach Schwierigkeitsgraden hängt ab vom Umfang der Partnerunterstützung von oben sowie von der Position des/der helfenden Partner(s).

13.1.4 Aufsprung zum Schulterstand rückwärts

- Mit den Händen den inneren Griff umfassen und beidbeinig schnellkräftig vom Boden abspringen.
- Unmittelbar nach dem Absprung die Beine anhocken und schließen.
- Die pferdenahe Schulter dreht in Richtung Pferderücken und setzt weich und parallel zum Gurt auf dem Pad auf.
- Der Körperschwerpunkt gewinnt weiter an Höhe, bis er senkrecht über der Schulterachse steht.
- Der Rumpf wird zügig gestreckt.
- Im Verlauf der flüssigen Aufwärtsbewegung wechselt eine Hand zum freien, zweiten Griff.
- Unmittelbar nach dem Griffwechsel werden die Hüft- und Kniegelenke bei geschlossenen Beinen bis zur Senkrechten gestreckt.
- In der Endposition verlaufen die Schulter- und Hüftachsen des Voltigierers parallel zum Gurt und die Vorderfront zeigt Richtung Pferdekopf. Die Oberarme sind nahe am Oberkörper und die Ellenbogen zeigen nach oben.
- Für das Technikprogramm muss die Endposition innerhalb von drei Galoppsprüngen nach dem Absprung erreicht sein und mindestens drei Galoppsprünge gehalten werden (vgl. Kap. 13.9.5 „Schulterstand rückwärts auf dem Pferderücken“).



Hauptkriterien

- Harmonie mit dem Pferd
- Koordination der Bewegung und der Landung

13.3.6 Schere 2. Teil: Rückwärtsschere

Rückwärtsschere mit halber Drehung zum Vorwärtssitz

- Aus dem aufrechten Rückwärtssitz wird die Rückwärtsschere ohne Verzögerung an den 1. Teil der Schere angeschlossen. Schwung holen mit der richtigen Schwungtechnik über die Bogenspannung (vgl. Kap. 13.3.5 „Schwungtechnik zum Stützsprung rücklings“).
- Im Verlauf des Aufwärtsschwungs die Hüfte beugen bis zum Winkelstütz rücklings mit gestreckten Armen (Winkel zwischen Oberkörper und Beinen annähernd 90 Grad). Die Beine sind schulterbreit geöffnet.
- Kurz vor Erreichen des höchsten Punktes (Umkehrpunkt) beginnt die Scherbewegung, indem eine Vierteldrehung des Beckens eingeleitet wird. Dazu das Körpergewicht auf den inneren Arm verlagern.
- Am Umkehrpunkt wechseln die Beine ihre Position, indem in einer Scherbewegung das innere Bein nach unten außen und das äußere Bein nach oben innen geführt wird.
- Nach Abschluss der Scherbewegung mit einer weiteren Vierteldrehung des Beckens die halbe Drehung des Körpers nach vorn vollenden.
- Den Abwärtsschwung mit Armen und Beinen abfangen und mit gestreckten Beinen am Pferd entlang weich in den Vorwärtssitz am Gurt gleiten, die Hände greifen um (vgl. Kap. 13.5.1 „Grundsitz vorwärts“). Die Landung soll ohne Nachkorrekturen in der Mitte des Pferdes am Gurt erfolgen und beim Einsitzen die halbe Drehung abgeschlossen sein.

Wichtige Hinweise zu beiden Teilen der Schere

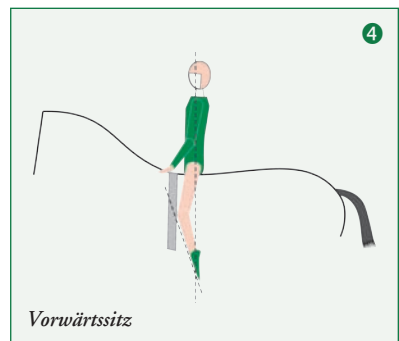
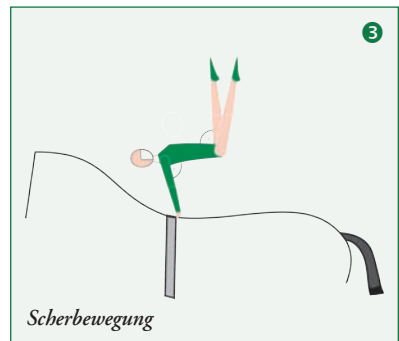
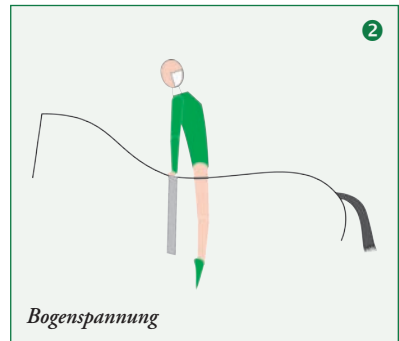
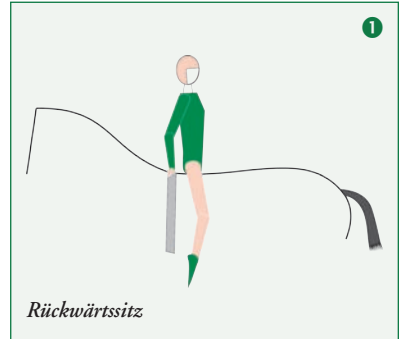
Eine ganze Schere ist eine Beinschwungübung mit zwei halben Drehungen um die Körperlängsachse und gleichzeitig wechselseitiger Scherbewegung der gestreckten Beine.

1. Teil: Vorwärtsschere vom Grundsitz zum Rückwärtssitz (vgl. Kap. 13.3.4)

2. Teil: Rückwärtsschere aus dem Rückwärtssitz zum Vorwärtssitz (vgl. Kap. 13.3.6)

Diese beiden Teile werden in einer Übungsfolge durchgeführt und sollen flüssig miteinander verbunden werden.

Die Vierteldrehung (Rotation) des Körpers muss immer mit dem Becken vor Erreichen des höchsten Punktes eingeleitet werden und vor dem



Beinwechsel erfolgen. Kopf und Schultern werden in den Drehungen mitgenommen.

Je höher der Aufwärtsschwung, desto mehr Zeit bleibt für die Drehung und die Scherbewegung! Auf der linken Hand ist zuerst das linke Bein immer oben.

Wesentliche Merkmale sind: Spannungsaufbau bei der Ausholbewegung, Körperstabilität, weiches, kontrolliertes Wieder-Einsitzen auf dem Pferderücken sowie Koordination und richtiges Timing der Schwungbewegung beziehungsweise Scherbewegung.

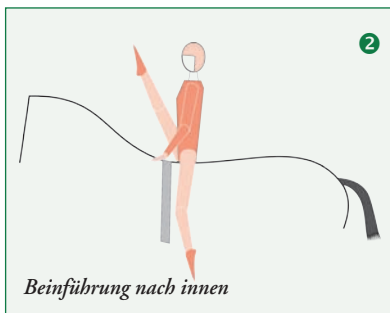
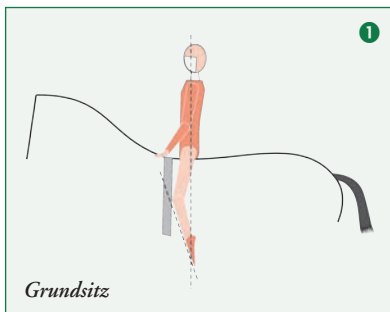
Hauptkriterium für die Schere 2. Teil

- Koordination der Scherbewegung, das richtige Timing
- Höhe und Lage des Schwerpunktes

Die Schwungtechnik rücklings im Überblick:

- Schwungholen im Einklang mit dem Galopprrhythmus
- Hüfte für den Aufwärtsschwung aktiv beugen
- Spannung im Oberkörper und in den Beinen halten
- Korrektes, weiches Einsitzen auf dem Pferderücken
- Der Bewegungsfluss muss während der gesamten Übung erhalten bleiben.

13.4 Drehungen



13.4.1 Mühle: Ganze Drehung im Sitzen um die Längsachse

Die Übung besteht aus einer 360-Grad-Drehung im Sitzen nach innen in vier gleichmäßigen Phasen vom Grundsitz vorwärts wieder zum Grundsitz vorwärts (Klasse M, S und Junior im Viertertakt):

Im aufrechten Grundsitz erfolgt jeweils eine Vierteldrehung. Dabei wird in jeder Phase ein Bein im hohen, gleichmäßigen Halbkreisbogen gestreckt über das Pferd geführt.

- 1. Phase:** Vom Grundsitz das äußere Bein über den Pferdehals mit einer Vierteldrehung des Oberkörpers nach innen zum Innenquersitz führen.
- 2. Phase:** Vom Innenquersitz das andere, gurtferne Bein über die Kruppe mit einer Vierteldrehung des Oberkörpers nach hinten zum Rückwärtssitz führen.
- 3. Phase:** Vom Rückwärtssitz das innere Bein über die Kruppe mit einer Vierteldrehung nach außen zum Außenquersitz führen.
- 4. Phase:** Vom Außenquersitz das am Gurt liegende Bein über den Pferdehals mit einer Vierteldrehung des Oberkörpers nach vorn zum Vorwärtssitz führen.